

Entwicklungspolitik Kompakt



Nr. 2, 21. Januar 2011

Zur weltwirtschaftlichen Lage – Global Economic Prospects, Januar 2011

Autor: Dr. Martin Raschen
Redaktion: Simone Sieler

Die Weltbank bestätigt in der neuesten Ausgabe ihres Standardwerkes „Global Economic Prospects“, dass sich die Weltwirtschaft von der globalen Finanzmarktkrise bemerkenswert schnell erholt, und dass sich das Wirtschaftswachstum in nächster Zeit zwar auf etwas niedrigerem, dafür aber nachhaltigem Niveau fortsetzen dürfte. Uneingeschränkter Optimismus ist aber fehl am Platze, es verbleiben Risiken.

Globale Erholung von der Krise

Gemäß den Zahlen der Weltbank (die aus methodisch-konzeptionellen Gründen von den Angaben abweichen, die der IWF veröffentlicht) war das Welt-BIP 2009 um 2,2% geschrumpft, wuchs dann aber 2010 wieder um beachtliche 3,9% und dürfte 2011 und 2012 um 3,3% bzw. 3,6% wachsen. Auch der Welt-handel hat nach der drastischen Schrumpfung 2009 (-11%) wieder stark zugenommen (2010 +15,7%) und dürfte auch weiter um 8-10% p.a. wachsen.

Entwicklungs- und Schwellenländer (EL/SL) sind wichtige Treiber der weltweiten Wirtschaftsentwicklung

Nachdem die globale Finanzmarktkrise die Industrieländer in die schwerste Rezession seit der Weltwirtschaftskrise vor ca. 80 Jahren gestürzt hatte (2009: Durchschnitt -3,4%), erholten sich diese in 2010 wieder (+2,8%) und setzen die positive Entwicklung in 2011/12 mit 2,4% und 2,7% fort. Deutlich dynamischer wachsen die EL/SL. Diese hatten schon seit längerer Zeit ein um 3-5 Prozentpunkte höheres Wachstum als die Industriestaaten aufgewiesen. Im Zuge der Krise ging zwar auch ihr Wachstum zurück, sie konnten allerdings den Abstand im Wachstumstempo halten, so dass sie auch im globa-

len Krisenjahr 2009 im Durchschnitt um 2,0% wuchsen. Für 2010 beziffert die Weltbank das Wachstum der EL/SL auf wieder hohe durchschnittliche 7,0% - was dem Durchschnitt der Vorkrisenperiode 2002-2007 entspricht. Für 2011 und 2012 erwartet die Weltbank durchschnittlich 6,0% bzw. 6,1% Wachstum. Somit wird die globale Konjunktur maßgeblich von dem bemerkenswerten Wachstum dieser Ländergruppe getragen.

Regionale Unterschiede

Innerhalb der Gesamtgruppe der EL/SL zeigen sich zwar sehr ähnliche Verläufe der einzelnen regionalen Wachstumsraten, aber auch deutliche Niveauunterschiede (siehe Grafik). Während im Jahr 2009 die Länder der EX-UdSSR (Europa und Zentralasien) sowie Lateinamerika eine BIP-Schrumpfung erlebten, verzeichneten die anderen Regionen im Durchschnitt positive Wachstumsraten. Das relativ gute Gesamtergebnis der EL/SL ist insbesondere Asien geschuldet, wobei dort die Schwergewichte China und Indien mit einem Wachstum von 10% bzw. 9,5% (2010) herausragen.

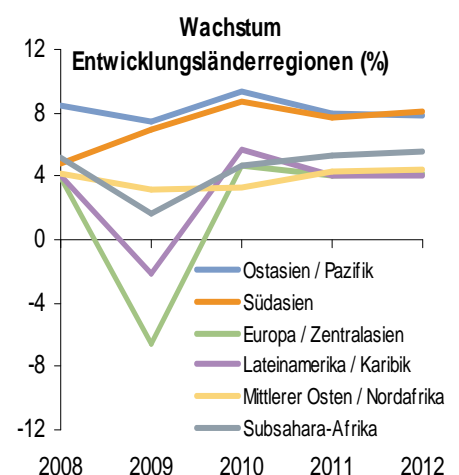
Hintergründe der recht guten EL/SL-Entwicklung

Die wesentlichen Gründe sind, dass die EL/SL kaum in US-Subprime Produkte investiert hatten und deshalb keine Bankenkrise erlebten; dass sie in der Realwirtschaft weit weniger mit den Industriestaaten verflochten sind als vielfach angenommen, sondern einen starken und stabilen Binnenmarkt haben sowie intensiven Süd-Süd-Handel betreiben; dass sie während der globalen Krise nicht vom Zufluss von Direkt- und Portfolioinvestitionen sowie Krediten abgeschnitten wurden; und dass sie durch eigene Konjunk-

turprogramme Rezessionstendenzen entgegengewirkt haben. Den ärmeren Entwicklungsländern kam überdies der günstige Verlauf bei den Überweisungen von Arbeitsmigranten (*Remittances*), beim Tourismus sowie bei Rohstoffpreisen zugute.

Verbleibende Risiken

Ungeachtet dieser positiven Sicht der Lage und Perspektiven der Weltwirtschaft und insbesondere der EL/SL betont die Weltbank auch den Fortbestand signifikanter Risiken. Hierzu gehören die Verschuldungsprobleme europäischer Länder und die Eurokrise, die anhaltende Volatilität von Kapitalströmen in die Schwellenländer mit ihrer tendenziell destabilisierenden Wirkung auf Wechselkurse, Güter- und Immobilienpreise etc., sowie die negativen Armutswirkungen von weiter steigenden Nahrungsmittelpreisen. Zu den Risiken gehört auch, ob die Industriestaaten ihre Hausaufgaben zügig und umfassend machen werden, und zwar insbesondere die fiskalische Konsolidierung, die Reformierung des Finanzsektors, der Abbau von Wechselkursverzerrungen sowie die Wechselkursversteigerung internationaler Reservewährungen (USD, EUR).



Literaturhinweis:

Weltbank, Global Economic Prospects, Januar 2011